

## Falscher Anwalt betrügt alte Dame

**Waldstadt.** Eine Rentnerin aus der Waldstadt II ist Opfer eines Betrugs mit einem falschen Anwalt geworden. Die Dame hatte zuvor seit Monaten vergeblich versucht, sich gegen Anrufe und Briefe zu wehren, in denen behauptet wurde, sie habe Abonnements in mehreren Gewinnspielgesellschaften. Im Sommer rief schließlich die angebliche Mitarbeiterin einer Verbraucherzentrale an und teilte der Seniorin mit, dass gleich ein Anwalt anrufen würde. Der falsche Anwalt meldete sich und beauftragte die Dame, ihr Bargeld vom Konto zu holen, um es durch Aufbewahrung zu Hause vor einer Pfändung zu sichern. Da die Frau glaubte, dies habe mit ihren angeblichen Glücksspiel-Abonnements zu tun, hob sie mehrere Tausend Euro ab. Der falsche Anwalt kündigte beim nächsten Telefonat an, dass jemand kommen würde, um das Bargeld und die Wertgegenstände der Frau abzuholen und so vor Pfändung zu sichern. Minuten später klingelte der auf dem Fahndungsbild gezeigte Mann an der Haustür und nahm alles in Empfang. Die Frau erschien einige Tage später bei der Polizei, um den Betrug anzuzeigen, da sie weder von Gewinnspielen, noch von einem Anwalt oder ihren Besitztümern noch etwas gehört hatte. Der gesuchte Betrüger ist Mitteleuropäer, 30 bis 35 Jahre alt, 1,65 m groß, schlank und spricht akzentfreies Deutsch. Er hat dunkle Augen und dunkle Haare.

Info Hinweise unter 0331 5508-0



Der Gesuchte. BILD: POLIZEI

### POLIZEIBERICHT

#### Mit Softair-Waffe Fenster zerschossen

**Bornstedt.** In der Jochen-Klepper-Straße hat ein 19-Jähriger mit einer Airsoft-Waffe geschossen und dabei ein Fenster beschädigt. Er hatte am Dienstag gegen 19 Uhr aus dem Fenster eines Mehrfamilienhauses auf einen Metallpfeiler auf der Straße gezielt. Eine der Munitionskugeln prallte am Pfeiler ab und beschädigte das Fenster eines Mieters aus demselben Haus. Der geschädigte ging zur Wohnung des Schützen und wartete dort, bis die Polizei eintraf. Der 19-Jährige konnte keinen kleinen Waffenschein vorlegen, sodass hier eine Strafanzeige wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz aufgenommen wurde. Die Waffe wurde sichergestellt.

#### Vermisste Seniorin in Klinik gefunden

**Bornstedt.** Die in einem Bornstedter Pflegeheim vermisste 89-Jährige ist wohlbehalten aufgefund worden. Nach Bürgerhinweisen stellte sich heraus, dass Margot K. nach einem Sturz in ein Krankenhaus eingeliefert worden war. Der Seniorin geht es den Umständen entsprechend gut, teilte die Polizei mit.

#### Werkzeug aus Firmenauto gestohlen

**Am Stern.** In der Glückstraße wurde in der Nacht zum Dienstag ein Firmenfahrzeug aufgebrochen. Ein Mitarbeiter stellte den Einbruch fest und informierte die Polizei. Die unbekannte Täter hatten gewaltsam die hintere rechte Seitenscheibe des VW Caddy eingeschlagen und waren so in das Fahrzeug gelangt. Aus dem Auto entwendeten sie diverse Werkzeuge. Die Polizei nahm eine Anzeige auf.



Am Anfang noch etwas wacklig: MAZ-Autorin Johanna Apel beim Streetstepper-Test mit Instruktor Heiko Schulze.

FOTO: BERND GARTENSCHLÄGER

# Ohne Sattel – wie fährt sich eigentlich ein Streetstepper?

Die MAZ hat die Kreuzung aus Fitnessgerät und Fahrrad getestet und kam nach kleinen Startschwierigkeiten gut durch den Park Sanssouci

Von Johanna Apel

**Potsdam.** „Wie Treppensteigen“ erklärt Heiko Schulze die Mechanik hinter dem Streetstepper. Was aussieht wie eine Kreuzung aus Fahrrad und Stepper, hat einen Sinn. Beim Streetstepper steht man aufrecht und bewegt sich durch Step-Bewegungen fort. Einen Sattel gibt es nicht, die Pedale sind durch „Stapp-Hebel“ ausgetauscht. Das Besondere: Sie bewegen sich unabhängig voneinander. Tritt man in den einen, geht der andere nicht automatisch nach oben.

Vor 10 Jahren hat alles angefangen. Instruktor Heiko Schulze sah auf einer Fahrradmesse zum ersten Mal den Streetstepper. Kurzerhand kaufte er zwei Modelle. „Rein aus Trendsportgründen“, wie der Potsdamer sagt. Der Gedanke, im Stehen zu fahren, reizte ihn. 2017 kam dem Kameramann dann die Idee: Er wollte sich ein zweites Standbein aufbauen. Er entschloss sich, „diese Art der Mobilität nach Potsdam zu bringen“. Denn bei der Recherche fiel ihm auf: In Potsdam und Umgebung gab es keine Kontaktpersonen. „Dann habe ich mich entschlossen, das selbst zu machen“, erinnert sich der 43-Jährige. Dass „in der Nähe einer Millionenstadt“ dieses Angebot noch nicht existierte, habe ihn gereizt.

So kam es, dass er die Initiative ergriff und der erste Potsdamer wurde, der die Streetstepper verkauft und verleiht. Und noch mehr: Heiko Schulze bietet Touren an. Mit bis zu zwölf Teilnehmern tourt er von April

bis Oktober durch Potsdam und Umgebung. Dabei instruiert er auch.

Die MAZ hat eine Tour getestet. Los geht es am Jägertor. Instruktor Heiko Schulze hat zwei Modelle mitgebracht. Das erste Modell hat einen recht hohen Lenker, man steht also automatisch aufrecht. Es entspricht in seiner Funktion einem Stadtrad. Modell Nummer Zwei hingegen ähnelt mit der kürzeren Lenkstange viel mehr dem klassischen Mountainbike verstanden werden, wie Schulze erklärt.

Die erste Herausforderung ist das Aufsteigen. Ohne Sattel gilt es nun, die Balance zu wahren. Während ein Fuß in den Stepphebel tritt, schiebt man zunächst mit dem anderen an. Es braucht etwas Übung, bis man auch den zweiten Fuß bequem auf dem Hebel abstellen

kann. Einmal geschafft, verläuft das „Treten“ recht intuitiv. Dabei müssen nicht zwangsläufig beide Beine benutzt werden. Es reicht auch – anders als beim Fahrrad – nur mit einem Fuß zu treten.

Die Umkreisung des Tores eignet sich für Lenkübungen. Anfangs ist dies recht ungewohnt, dadurch dauert der Lenkvorgang etwas länger. Somit ist auch der Lenkradius größer und man muss den Verkehr dadurch im Auge behalten. Da ist es hilfreich, dass die ersten Versuche im autofreien Bereich stattfinden. Ähnlich wie beim Fahrradfahren hat man aber auch diese Übung nach einigen Versuchen schnell gemeistert.

Sobald Heiko Schulze das Gefühl hat, dass man sicher unterwegs ist, gibt es grünes Licht für die Tour. Auf geht es zum Park Sanssouci. Je nach Modell verfügt der Streetstepper

über mehrere Gänge. Die Tretfrequenz bestimmt das Tempo. Es gelten die gleichen Verkehrsregeln wie beim Fahrrad.

Für Anfänger zunächst ungewöhnlich: Durch den fehlenden Sattel muss die Balancekraft aus den Armen kommen, damit der Lenker nicht wackelt. Anfangs ist es somit schwierig, diesen loszulassen. Handzeichen zum Abbiegen werden somit zur Herausforderung. Aber: Mit etwas Übung ist auch das kein Problem mehr.

Die acht Kilometer durch den Park Sanssouci und zurück zum Jägertor sind einfach zu schaffen. Jedoch merkt man nach einer Weile – je nach Fitnessgrad – durchaus die klassischen Effekte des Sporttreibens: Schwitzen und AusderPuste-kommen. Die Bewegung kommt schließlich aus der eigenen Körperkraft. Kurz vor Ende der Tour dann noch eine kleine Herausforderung: Die leichte Steigung vor der Historischen Mühle. Nun gilt es, die Frequenz der Steppbewegungen zu erhöhen, was durchaus anstrengend sein kann. Danach geht es umso dankbarer in den Abstieg, wo der Streetstepper von selbst gleitet.

Fazit: Ähnlich wie beim Fahrradfahren ist auch das Streetstepper-Fahren nach ersten Startschwierigkeiten kinderleicht. Nach gut acht Kilometern durch Potsdams Gärten ist man zwar durchaus aus der Puste, hat aber Fitness und Gesundheit etwas Gutes getan. Und der Muskelkater am nächsten Tag? Bleibt durch die schonenden Bewegungen äußerst moderat.

### Der Streetstepper

**Für Heiko Schulze** liegen die Vorteile des Streetsteppers auf der Hand: „Die natürliche S-Kurve der Wirbelsäule wird gewahrt.“

**Der Streetstepper** sei damit eine gute Alternative für Radfahrer, die etwa Rückenschmerzen durch die gebeugte Haltung haben. Gut ist er auch für Läufer, die mit

Knieproblemen kämpfen. Denn: „Der Streetstepper ist durch die weichen Stoßbewegungen gelenkschonender“, sagt Schulze.

**Erfunden** wurde der Streetstepper von Martin Buchberger in Schorndorf.

**Der ehemalige Mountainbiker** gab das Fahr-

radfahren aufgrund von Rückenbeschwerden und Problemen mit dem Sattel auf – wollte sich aber dennoch das Fahrradgefühl bewahren.

**Seit 2017** gibt es den Streetstepper nun in Potsdam, Ansprechpartner ist Heiko Schulze in der Gutenbergstraße 99. Seine Telefonnummer: 0170/5827729

## Tram-Bau: Kauf von 60 Grundstücken

Verhandlungen mit Eigentümern für neue Trasse nach Krampnitz

**Krampnitz.** Um die neue Straßenbahn nach Krampnitz zu bauen, muss die Stadt Potsdam mit rund 60 Grundstückseigentümern einigen und voraussichtlich Millionensummen investieren. Aus der Antwort der Verwaltung auf eine Kleine Anfrage des AfD-Stadtratsverordneten Dennis Hohloch geht hervor, dass Teilflächen von rund 60 Grundstücken nötig sind, um die Tram für das geplante Wohngebiet nach Norden führen zu können. Für den Weiterbau nach Fahrland seien Teilflächen von rund 30 weiteren Flurstücken nötig.

Ziel sei es, dass „auf Enteignungsverfahren verzichtet werden kann“. Mit den ersten Eigentümern seien bereits Kaufverhandlungen aufgenommen worden, die schrittweise auf alle betroffenen Eigentümer ausgedehnt würden, schreibt die Verwaltung. Vor Baubeginn müsse der Grunderwerb vollständig abgeschlossen sein.

Zu den Kosten gibt es angesichts der offenen Verhandlungen keine konkreten Aussagen. „Der Bodenrichtwert der in der Vorkaufrechtssatzung ausgewiesenen benötigten Flurstückflächen liegt aktuell bei 2,6 Millionen Euro. Der tatsächliche finanzielle Aufwand kann erst nach Abschluss erster Ankaufverhandlungen geschätzt werden“, schreibt die Verwaltung.

Hinzu kommt, dass zum Trassenverlauf noch viele Fragen offen sind. Gerade bei der Überquerung der Nedlitzer Insel in Neu Fahrland ist bislang unklar, wie die Straßenbahn geführt wird. An der Nordbrücke steht der bislang bekannteste Vorzugsvariante sogar das denkmalgeschützte Chausseehaus im Weg. Ursprünglich sollte die Tram bereits 2025 fertiggestellt sein. Im Mai wurde bekannt, dass sich die Fertigstellung mindestens bis 2028 verzögert. *pede*

## Gebühren für Müll steigen leicht

**Potsdam.** Die Stadtverordneten haben die Abfallgebührensatzung für 2020 beschlossen. Danach sinkt die Grundgebühr für Privathaushalte und Gewerbe leicht. Die Leistungsgebühren erhöhen sich dagegen: Für Restabfall um 4,6 bis 8,8 Prozent in Abhängigkeit der Behältergröße und für Bioabfall zwischen 0,5 und 1,9 Prozent. Grund seien „zu erwartende erhebliche Kostensteigerungen für die Restabfallbehandlung“, hieß es. Ausschreibungen dazu hätten zu kostspieligen Angeboten geführt. Da in Vorjahren zu viele Gebühren eingenommen wurden, bleiben die Steigerungen im niedrigen Bereich.

# Wohnungstauschzentrale soll im Januar starten

Drei Träger haben sich für die Umsetzung der Vermittlungsbörse beworben – Ende November soll ihr Konzept vorliegen

**Potsdam.** Eine Wohnungstauschzentrale für Potsdam rückt in greifbare Nähe. Wie die Sozialbegeordnete Brigitte Meier (SPD) am Mittwochabend in der Stadtverordnetenversammlung mitteilte, ist das Interessenbekundungsverfahren inzwischen beendet. Drei Träger hätten sich beworben und diese sollten bis Ende November ein Konzept vorlegen. Auf Nachfrage des Linken-Stadtratsverordneten Hans-Jürgen Scharfenberg sagte Meier: „Wir gehen davon aus, dass wir im Januar mit der Wohnungstauschzentrale starten können.“

Beschlossen worden ist die Einrichtung einer Wohnungstauschzentrale in Potsdam bereits 2015,

mehrfach ist der Starttermin verschoben worden. Ziel der Wohnungstauschzentrale ist es, den überwiegend älteren Menschen in der Stadt den Wunsch nach einer kleineren Wohnung zu angemessenen Bedingungen zu erfüllen. Dadurch stünden größere Wohnungen für Familien mit Kindern zu Verfügung. Aktuell ziehen viele ältere Menschen in Potsdam trotz des Wunsches nach einer kleineren Wohnung nicht um, weil sie für weniger Platz entweder genauso viel oder sogar noch mehr als bisher an Mieter bezahlen müssten.

Das Konzept der Wohnungstauschzentrale sieht vor, dass der Mietpreis pro Quadratmeter für die

kleinere Wohnung höchstens so hoch sein soll wie der für die Große mit dem bestehenden Altmietvertrag. Oft wurde im Zusammenhang mit den Altmietverträgen keine Kautions gezahlt. Für die neue, kleinere Wohnung soll diese ebenfalls entfallen. Um die Hürden für einen Umzug für ältere Menschen zu senken, soll zudem bis zu einer bestimmten Höhe die Übernahme der Umzugskosten zugesagt werden.

Der Wohnungstausch soll nicht über eine Internetplattform abgewickelt werden, sondern über Veranstaltungen in den Seniorenfreizeiteinrichtungen, über Öffentlichkeitsarbeit und über ein Beratungsbüro erfolgen. *pede/off*



Viele Familien suchen vergeblich nach einer größeren Wohnung, viele Ältere ziehen aus ihrer nicht aus, weil bezahlbare Alternativen fehlen. FOTO: BUNGERT